



WIRTSCHAFTLICHE LAGE DER M+E- INDUSTRIE

AUGUST 2026

AKTUELLE LAGE – STAND: AUGUST 2026

Auftragseingänge und Produktion in der baden-württembergischen Metall- und Elektroindustrie (M+E) haben im Juni nach einem bislang sehr verhaltenen Jahresverlauf spürbar zugelegt. Allerdings dürften dazu auch Kalendereffekte (der Juni 2026 hat zwei Arbeitstage mehr als der Vorjahresmonat) beigetragen haben. Der seit mehr als zwei Jahren anhaltende Beschäftigungsabbau hat jedoch sogar noch mehr Fahrt aufgenommen, die Personalpläne für die nächsten Monate deuten auf weitere Jobverluste hin. Die Ertragslage der Firmen bleibt unbefriedigend. Auch die Unternehmensstimmung zeigt keine klare Trendwende.

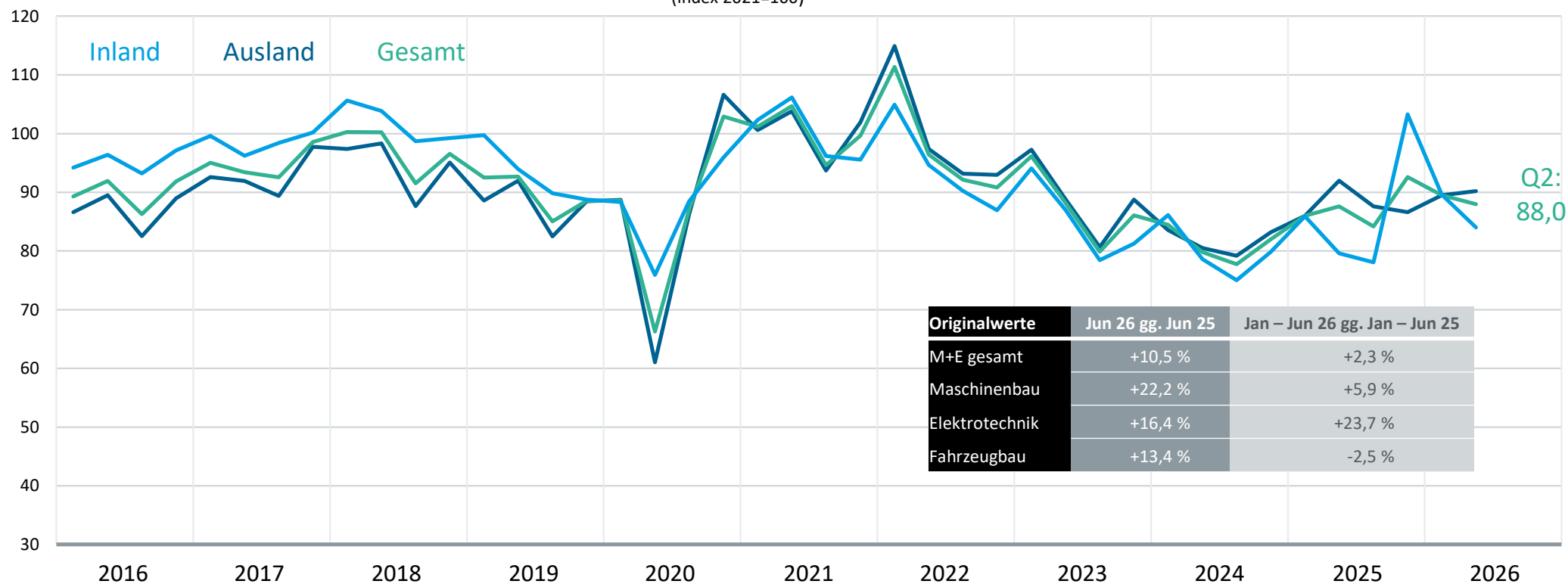
1. AUFTRAGSEINGÄNGE

Nach dem Dämpfer im Mai haben sich die Auftragseingänge im Juni wieder deutlich erholt. Sie lagen um mehr als zehn Prozent über dem Niveau des Vorjahresmonats. Hierbei konnten die Kernbranchen Fahrzeug- und Maschinenbau sowie Elektrotechnik zweistellig zulegen, am kräftigsten der Maschinenbau mit mehr als 20 Prozent. Eine Ausnahme bildete die Metallverarbeitung mit einem deutlichen Minus von mehr als 20 Prozent, was aber wie schon im Vormonat auf positive Sondereffekte 2025 zurückzuführen sein dürfte. Im ersten Halbjahr haben die M+E-Firmen im Land damit 2,3 Prozent mehr Aufträge verbucht als im Vergleichszeitraum des Vorjahres. Die Erholung fällt damit etwas schwächer aus als bundesweit.

M+E-AUFTRAGSEINGANG (BADEN-WÜRTTEMBERG):

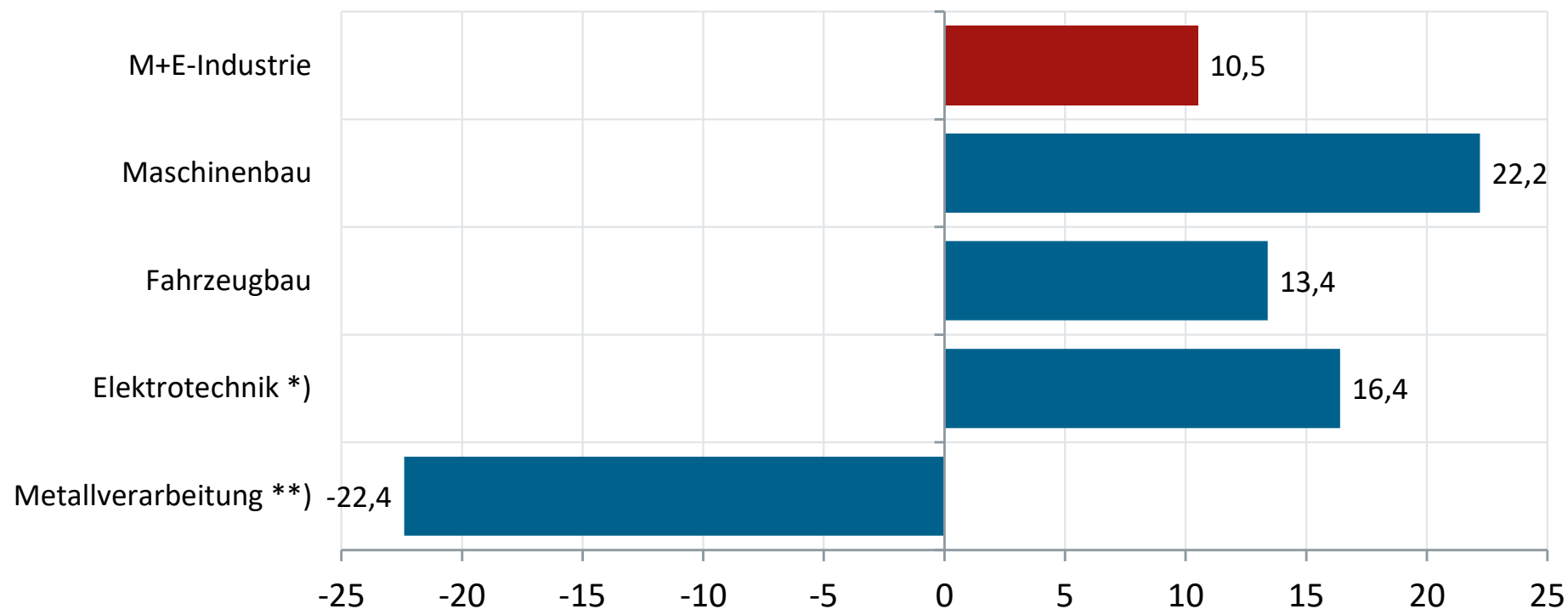
Zuwachs im Juni – Branchen unterscheiden sich deutlich

Quartalswerte
(Index 2021=100)



AUFTRAGSEINGANG IN DEN M+E-BRANCHEN BADEN-WÜRTTEMBERG

Veränderungsraten Juni 2026 gg. Juni 2025 in %



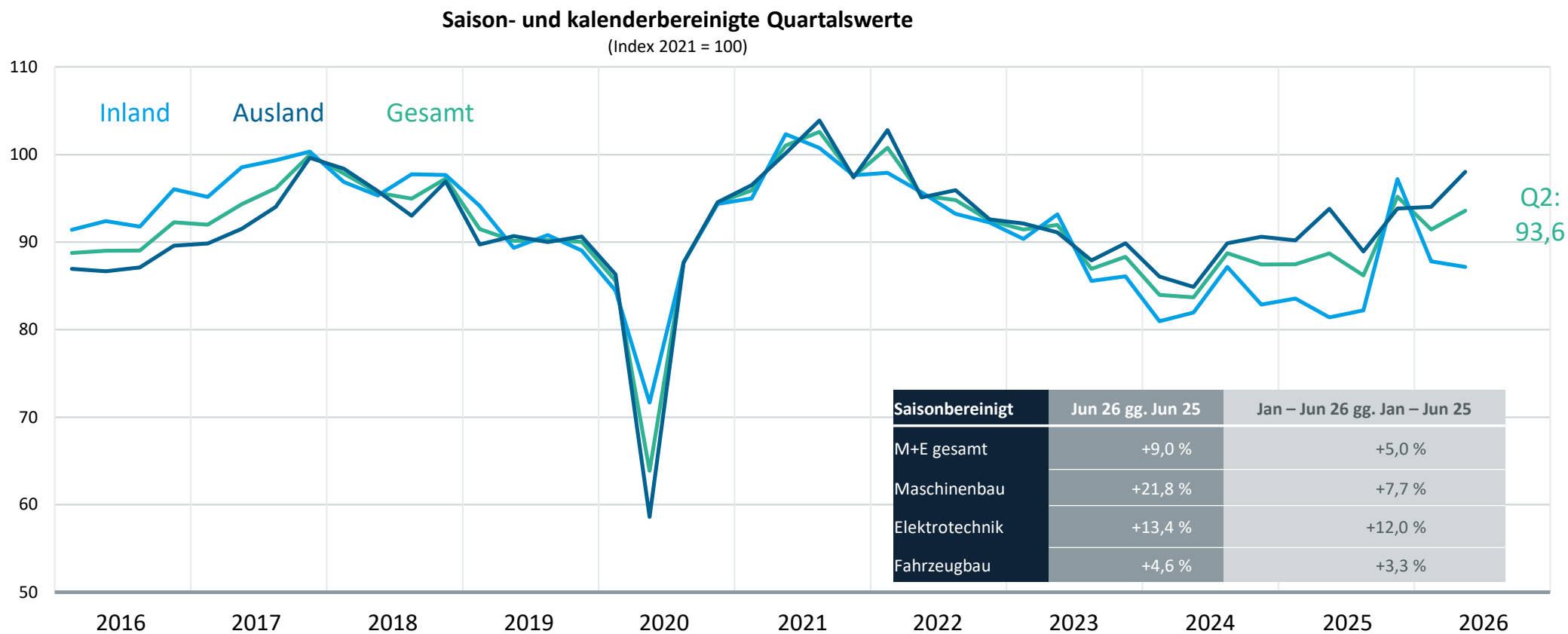
Quelle: Stat. Landesamt Baden-Württemberg

*) Branchen: Herstellung von Datenverarbeitungsgeräten, elektronischen und optischen Erzeugnissen, Herstellung von elektrischen Ausrüstungen

**) Branchen: Metallerzeugung und -bearbeitung, Herstellung von Metallerzeugnissen

M+E-AUFTRAGSEINGANG (DEUTSCHLAND):

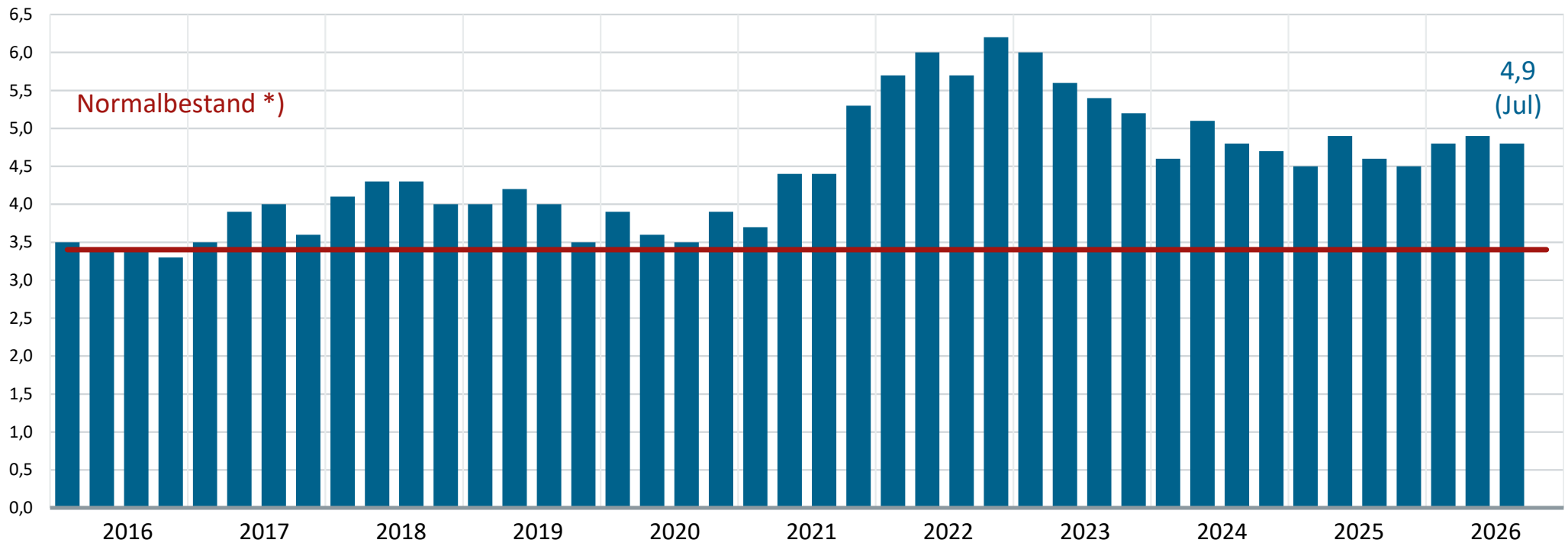
Anstieg gegenüber 2025, aber auf niedrigem Niveau



AUFTRAGSBESTAND (DEUTSCHLAND):

Bestände 2026 gestiegen

Von den M+E-Unternehmen gemeldete Reichweite
ihrer Auftragsbestände in Produktionsmonaten (Quartalsanfang)



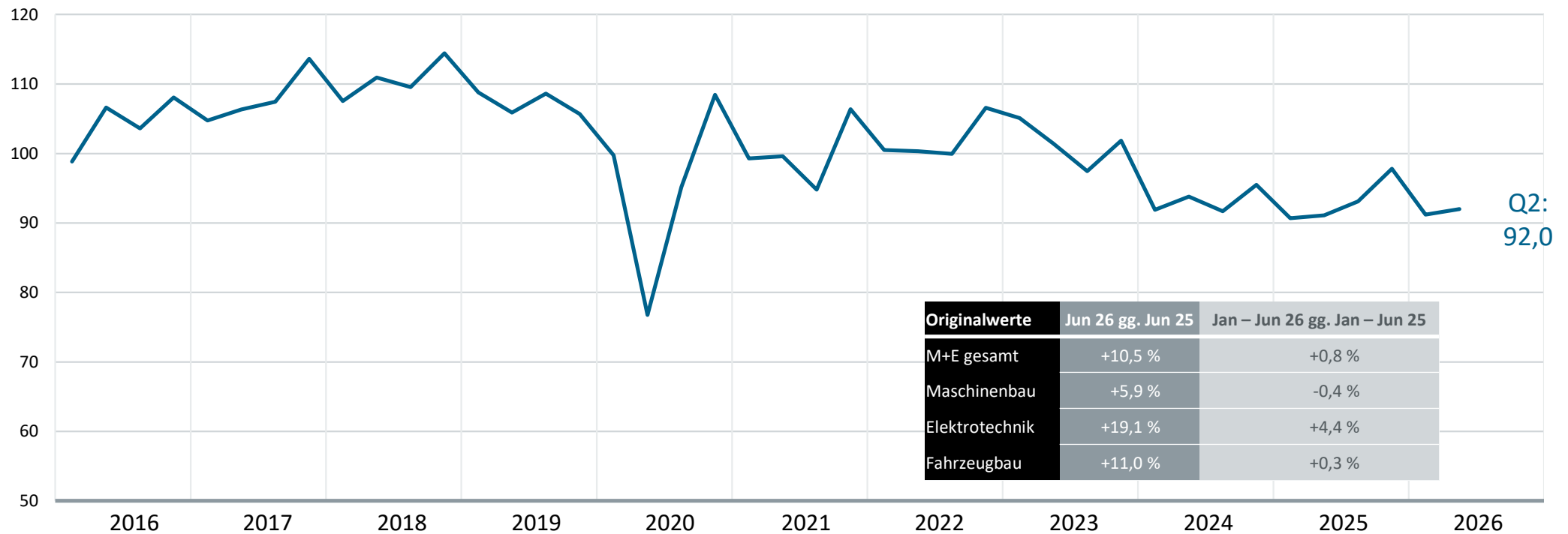
2. PRODUKTIONSENTWICKLUNG

Deutlich verbessert zeigte sich im Juni auch die Produktion der M+E-Firmen im Land, die zweistellig gegenüber dem Vorjahr zulegen konnte. Dabei verbuchten alle großen Branchen ein Plus, das in der Elektrotechnik am deutlichsten ausfiel. Das starke Monatsergebnis hat auch dafür gesorgt, dass die Halbjahresbilanz mit einem Plus von 0,8 Prozent noch leicht ins Positive gedreht ist. Teilweise dürfte die positive Entwicklung auch auf die früheren Pfingstferien zurückzuführen sein, die dem Juni zwei Arbeitstage mehr bescherte als im Vorjahr. Darauf deutet auch hin, dass die Entwicklung besser war als der Bundestrend. Weiterhin fährt die M+E-Produktion im Land dem Spitzenniveau von 2018 und auch der weltweiten Entwicklung der Industrieproduktion hinterher.

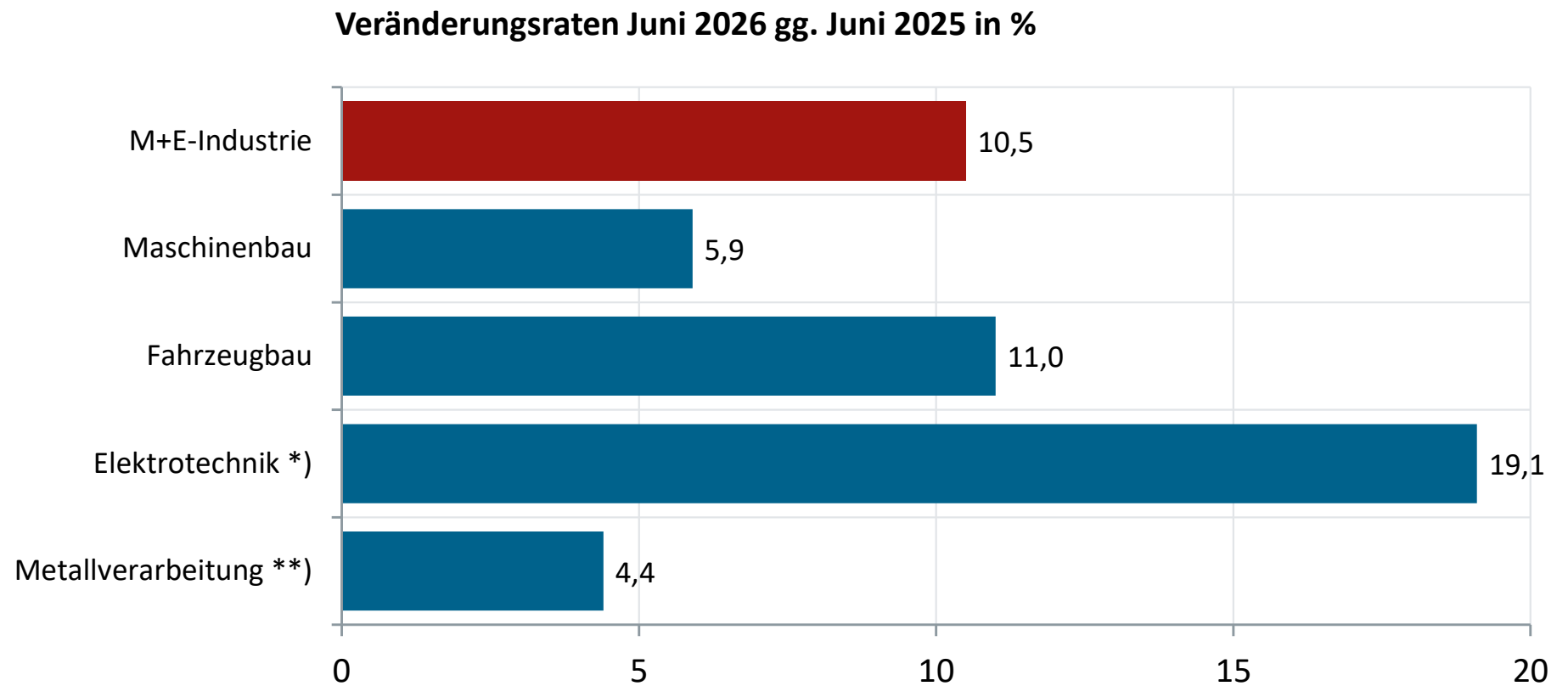
M+E-PRODUKTION (BADEN-WÜRTTEMBERG):

Dank Zuwachs im Juni leichtes Plus nach erstem Halbjahr 2026

Quartalswerte
(Index 2021 = 100)



PRODUKTION DER M+E-BRANCHEN BADEN-WÜRTTEMBERG



Quelle: Stat. Landesamt Baden-Württemberg

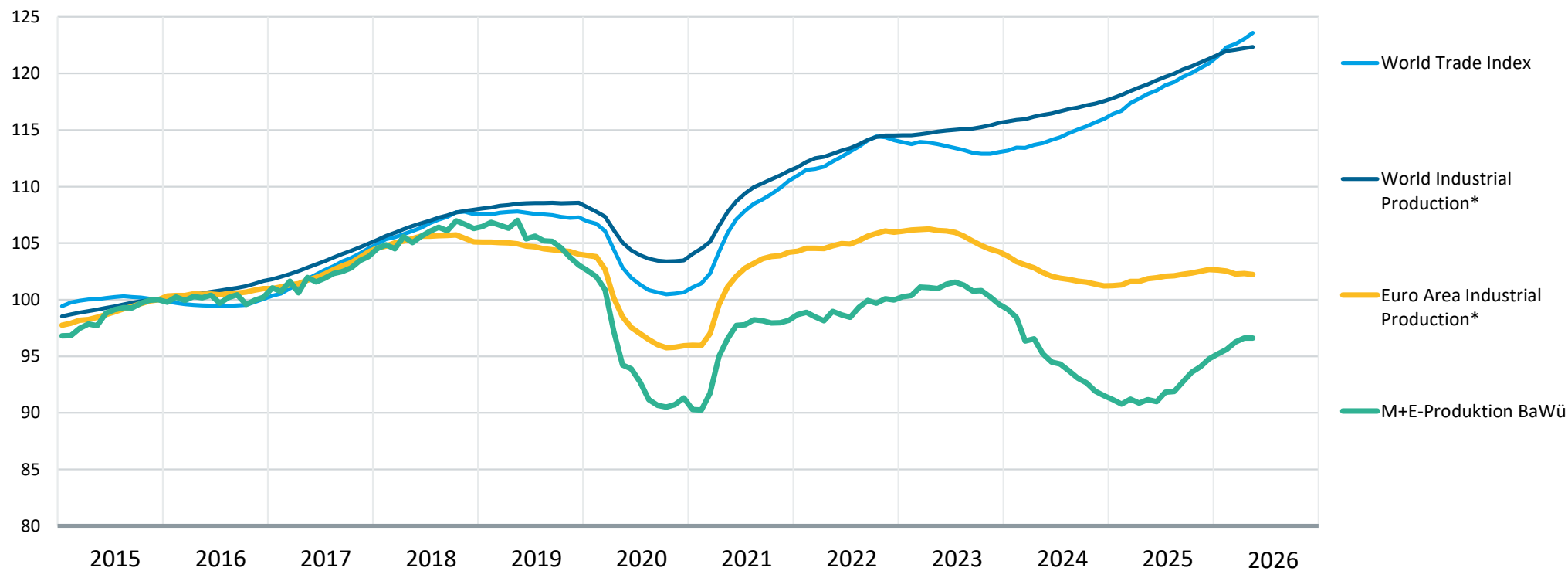
*) Branchen: Herstellung von Datenverarbeitungsgeräten, elektronischen und optischen Erzeugnissen, Herstellung von elektrischen Ausrüstungen

**) Branchen: Metallerzeugung und -bearbeitung, Herstellung von Metallerzeugnissen

VERGLEICH DER PRODUKTION:

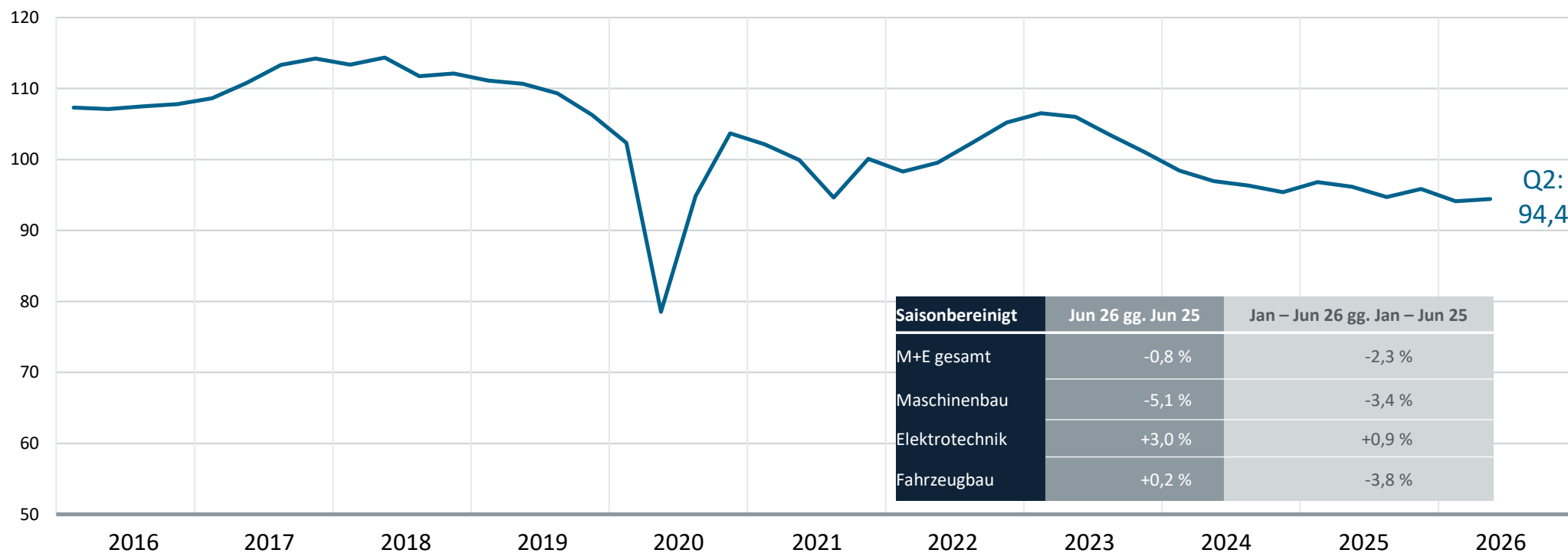
M+E BaWü bleibt hinter weltweiter Industrieentwicklung zurück

Gleitende 12-Monats-Durchschnitte
(Index 2015=100)



M+E-PRODUKTION (DEUTSCHLAND): 2026 unter Vorjahresniveau

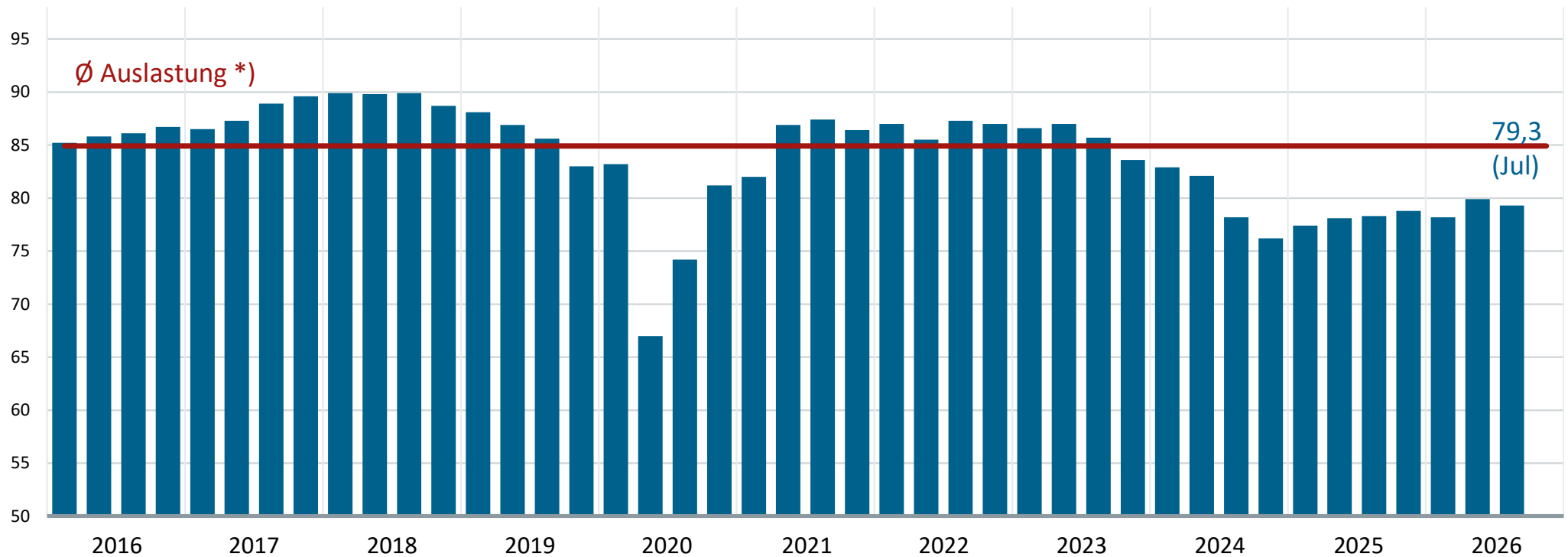
Saison- und kalenderbereinigte Quartalswerte
(Index 2021 = 100)



KAPAZITÄTSAUSLASTUNG DER M+E-INDUSTRIE (DEUTSCHLAND):

Im Juli 2026 wieder rückläufig

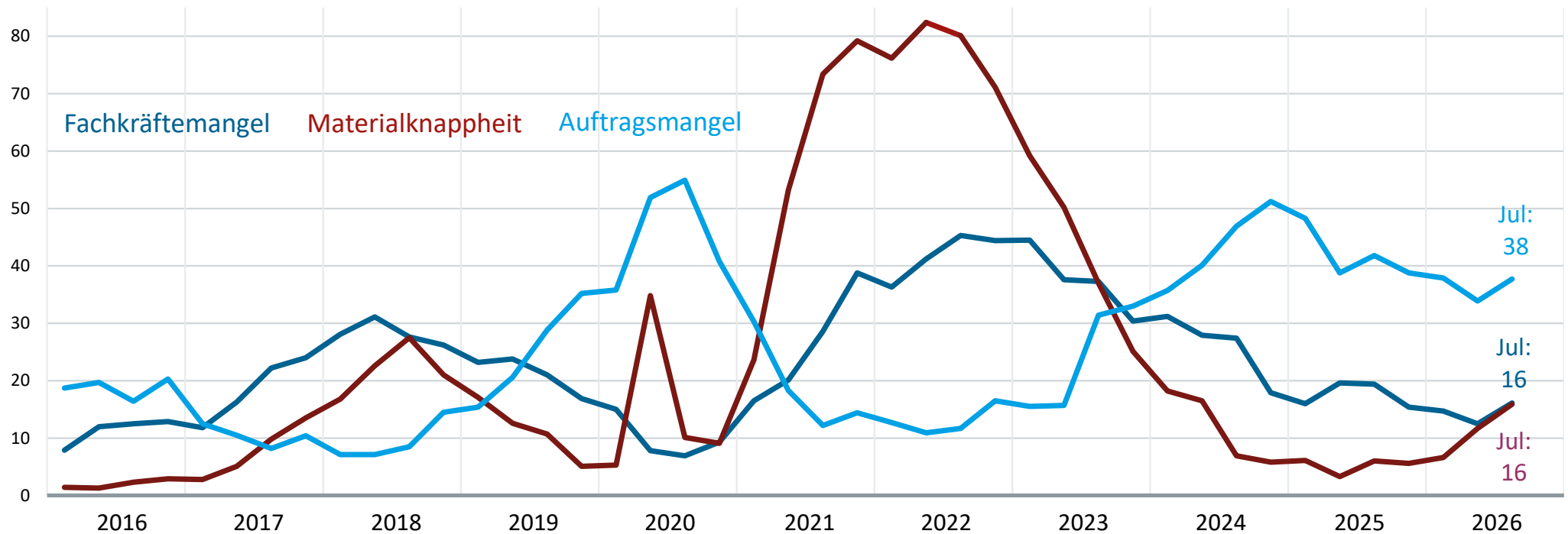
Durchschnitt der von den M+E-Firmen gemeldeten Auslastung ihrer Produktionsanlagen in Prozent der betrieblich möglichen Vollausslastung (Quartalsanfang)



PRODUKTIONSBEHINDERUNGEN (DEUTSCHLAND):

Auftragsmangel weiterhin das meistgenannte Problem, aber Materialknappheit nimmt zu

**%-Anteil der M+E-Unternehmen
mit Produktionsbehinderungen wegen Arbeitskräftemangel und Materialknappheit (Quartalsanfang)**

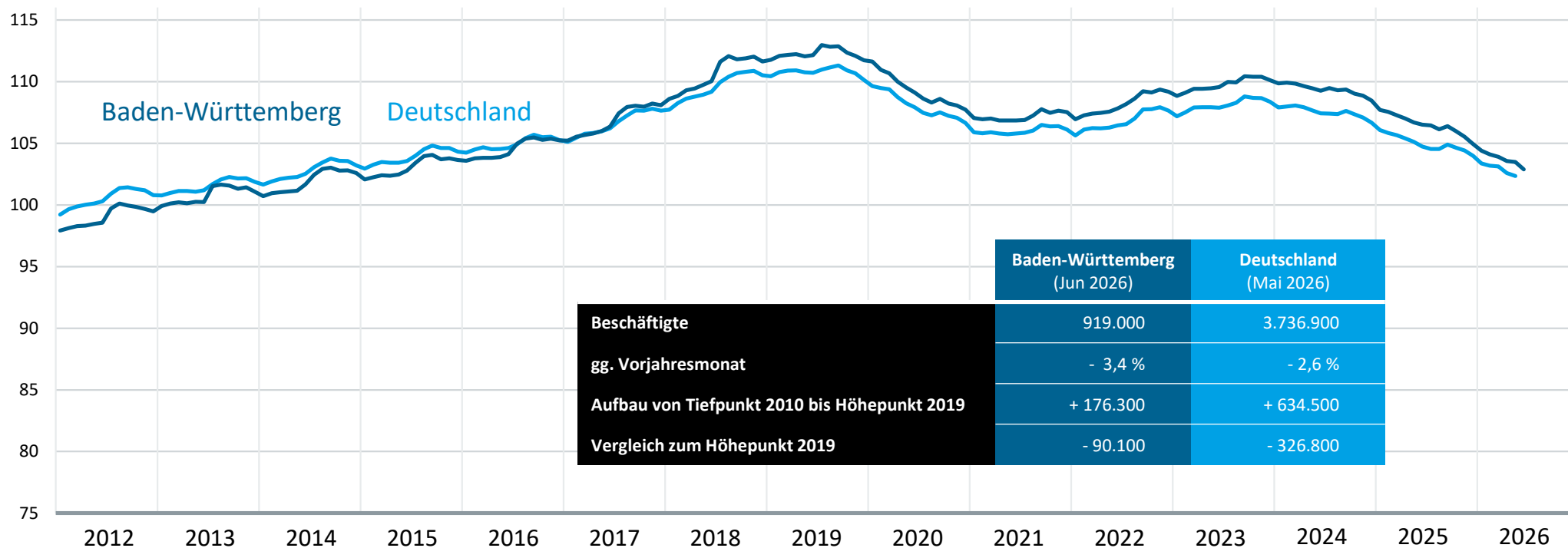


3. BESCHÄFTIGUNGSENTWICKLUNG

Auch im Juni hat sich der seit zweieinhalb Jahren anhaltende Abwärtstrend bei der Beschäftigung ungebremst fortgesetzt, innerhalb nur eines Monats gingen 5.400 Arbeitsplätze verloren. In Baden-Württemberg waren Ende Mai 919.000 Menschen in den M+E-Betrieben beschäftigt, das sind 3,4 Prozent bzw. knapp 31.000 weniger als im Vorjahresmonat. Seit dem Höchststand Mitte 2019 sind damit 90.000 M+E-Jobs im Land verloren gegangen, die Beschäftigung ist auf den niedrigsten Stand seit elf Jahren gesunken. Die Personalpläne der M+E-Unternehmen bundesweit verharren im Saldo weiter tief im roten Bereich. D.h., mehr Unternehmen rechnen mit einem weiteren Rückgang von Beschäftigung als mit einem Zuwachs.

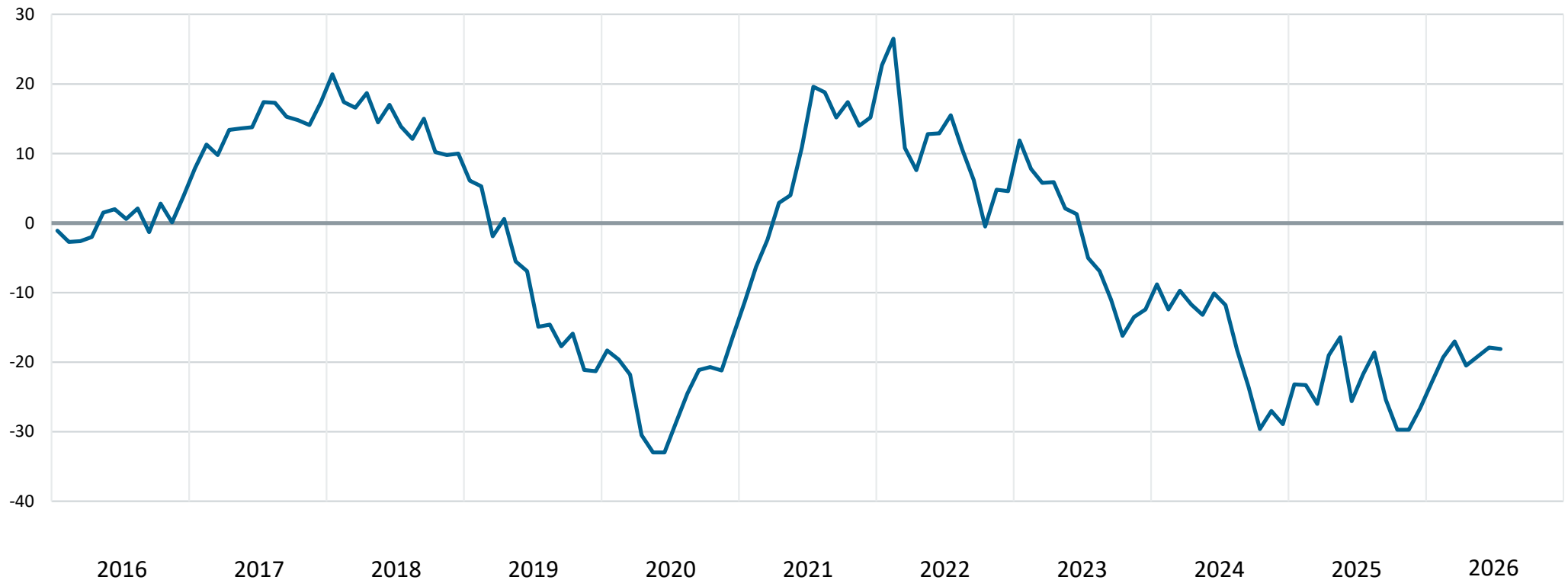
M+E-BESCHÄFTIGTE (DEUTSCHLAND + BADEN-WÜRTTEMBERG): Rückgang setzt sich fort

Beschäftigte in Betrieben mit 20 und mehr Mitarbeitern
(Index 2008 = 100*)



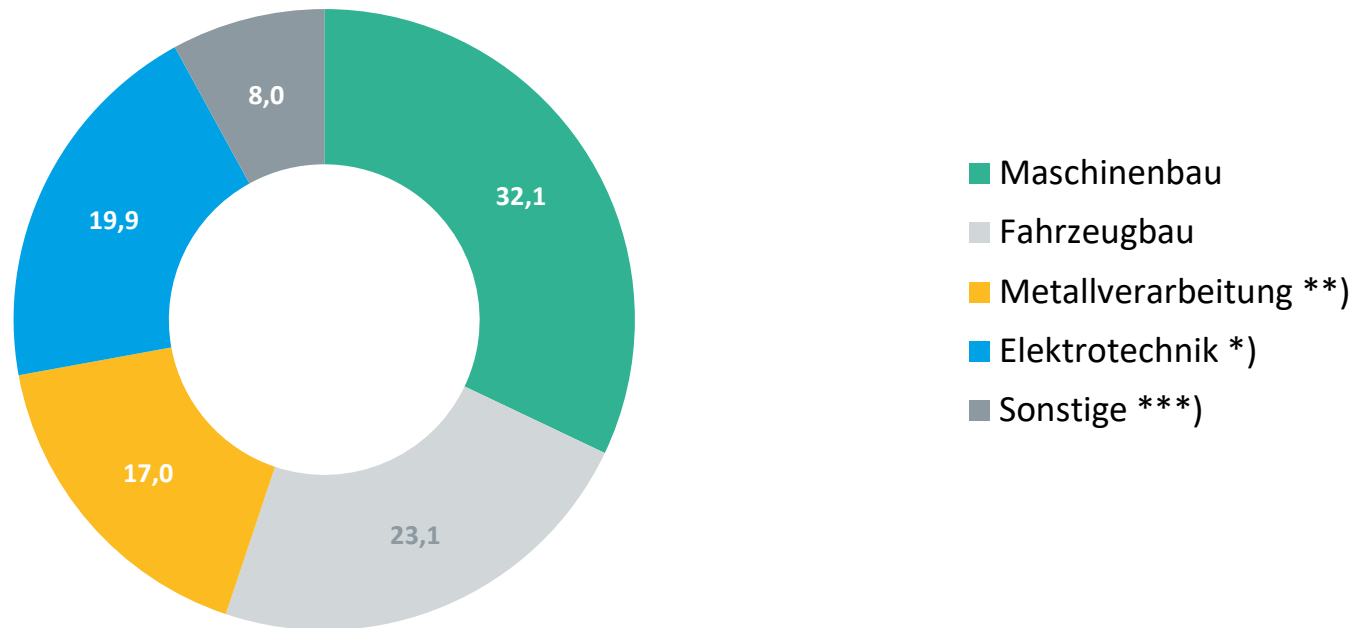
PERSONALPLÄNE M+E-INDUSTRIE (DEUTSCHLAND): Negative Einschätzungen überwiegen weiterhin per Saldo

Saldo der Unternehmensmeldungen *)
(% - Anteile)



950.000 BESCHÄFTIGTE IN DEN M+E-BRANCHEN IN BADEN-WÜRTTEMBERG: MASCHINENBAU RAGT HERAUS

Beschäftigtenanteile der Branchen an der M+E-Industrie
(Betriebe mit 20 und mehr Beschäftigten in Baden-Württemberg)



Quelle: Stat. Landesamt Baden-Württemberg, Südwestmetall-Berechnungen; Summe kann durch Rundung von 100 abweichen

*) Branchen: Herstellung von Datenverarbeitungsgeräten, elektronischen und optischen Erzeugnissen, Herstellung von elektrischen Ausrüstungen

18 **) Branchen: Metallerzeugung und -bearbeitung, Herstellung von Metallerzeugnissen

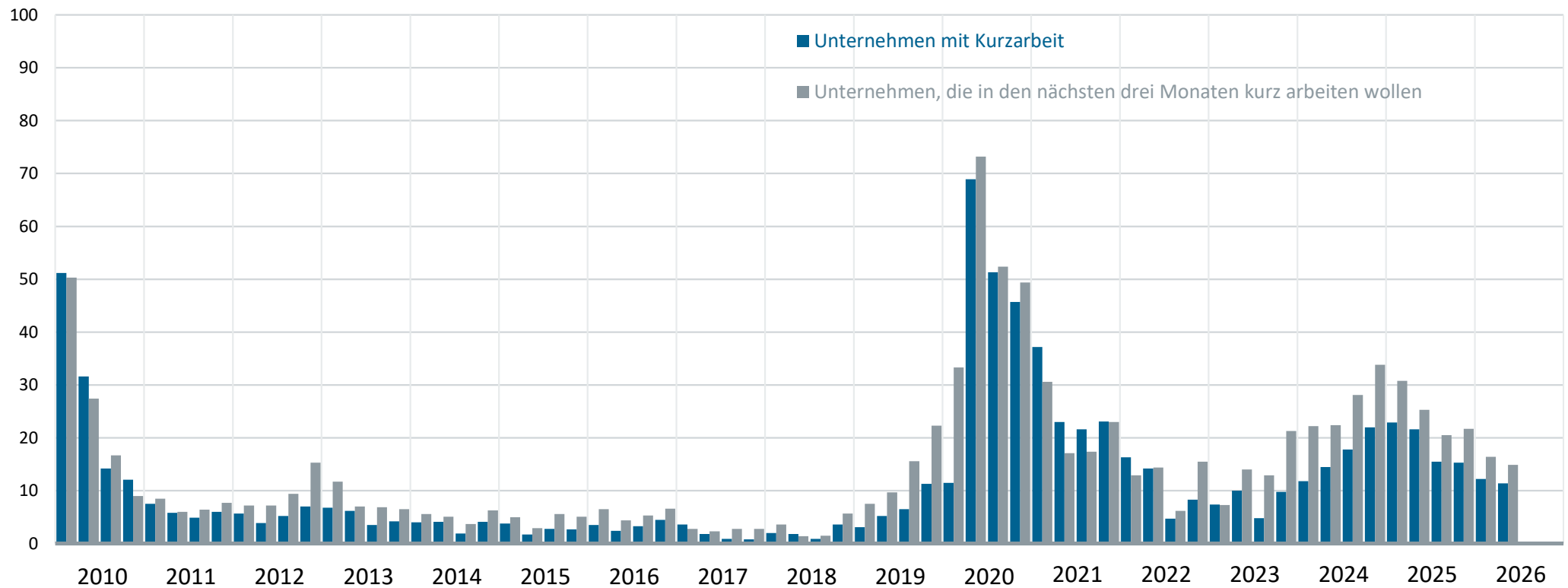
***) Branchen: Herst. von sonstigen Waren, Reparatur und Installation von Maschinen und Ausrüstungen

4. KURZARBEIT

Kurzarbeit spielt in der M+E-Industrie angesichts der wirtschaftlich schwierigen Umstände weiterhin eine wichtige Rolle. Bei der letzten bundesweiten ifo-Umfrage im Mai lag der Anteil der Firmen, die in den nächsten drei Monaten mit Kurzarbeit planen, bei 14,9 Prozent (Vorquartal: 16,4 Prozent). Dies dürfte jedoch kein Anzeichen einer Entspannung sein, sondern vielmehr der Hinweis, dass die Unternehmen vermehrt auf andere Instrumente zurückgreifen, um Personalkapazitäten an die schwache Produktionsauslastung anzupassen. Im April (aktuellste verfügbare Daten) waren nach Hochrechnung der Bundesagentur für Arbeit deutschlandweit 87.500 M+E-Beschäftigte in Kurzarbeit, 2,3 Prozent aller Beschäftigten.

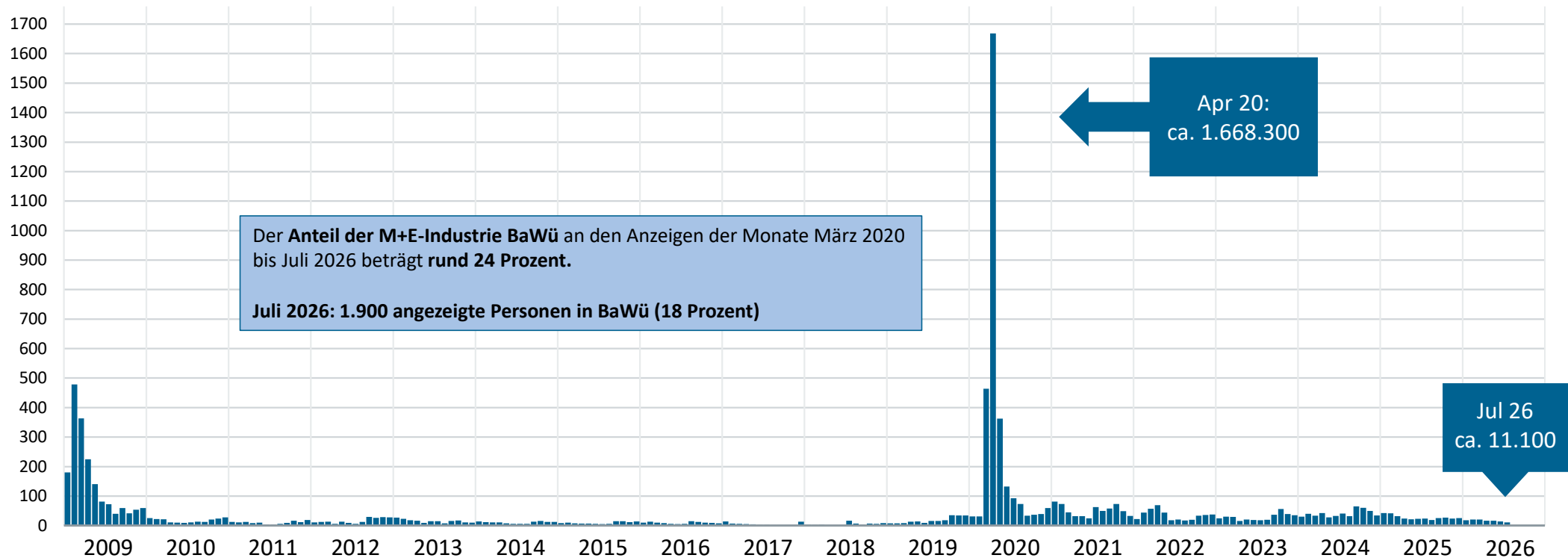
KURZARBEITSPLÄNE DER M+E-UNTERNEHMEN (DEUTSCHLAND): Leicht rückläufige Pläne

Anteil der Unternehmen in Prozent, Quartalswerte



ANZEIGEN ZUR KURZARBEIT IN DER M+E-INDUSTRIE (D): Weiterhin niedrige Zahlen

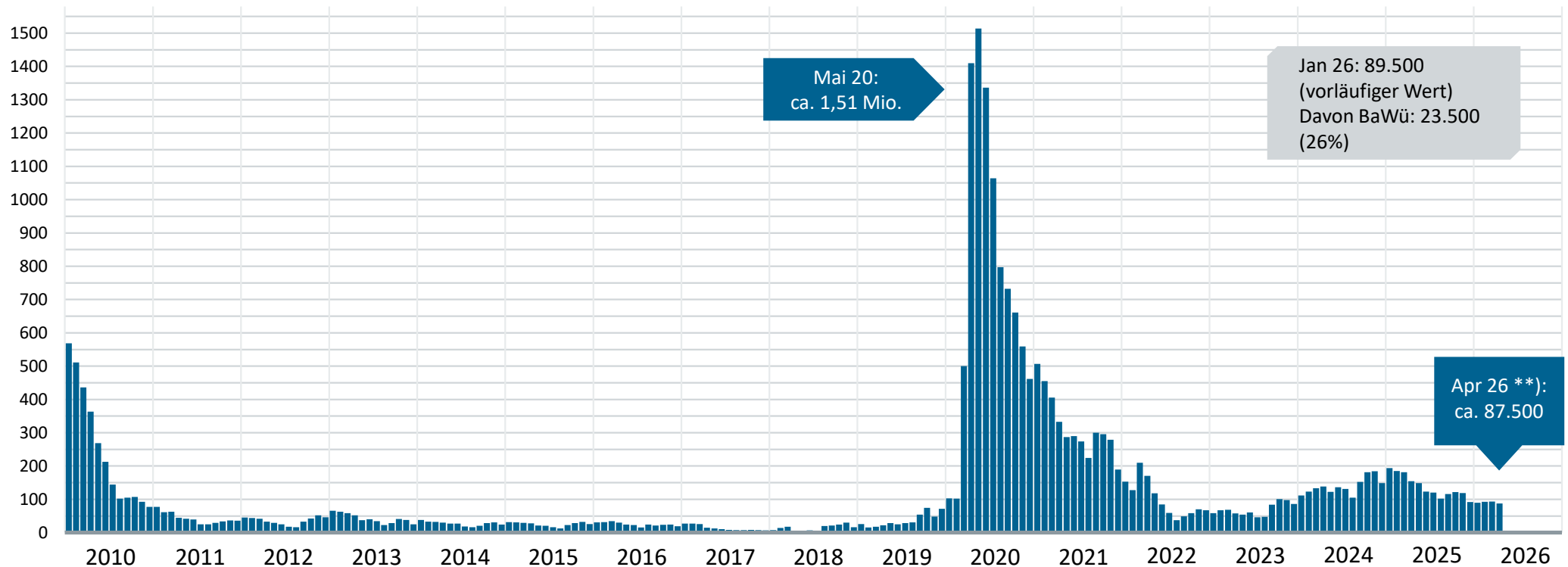
Anzahl der zu Kurzarbeit angezeigten Personen in Tsd. *)



REALISIERTE KURZARBEIT IN DER M+E-INDUSTRIE (DEUTSCHLAND):

Kurzarbeitende unter 100.000-Marke

Anzahl der Personen in Kurzarbeit in Tsd. *)



5. ERTRAGSLAGE

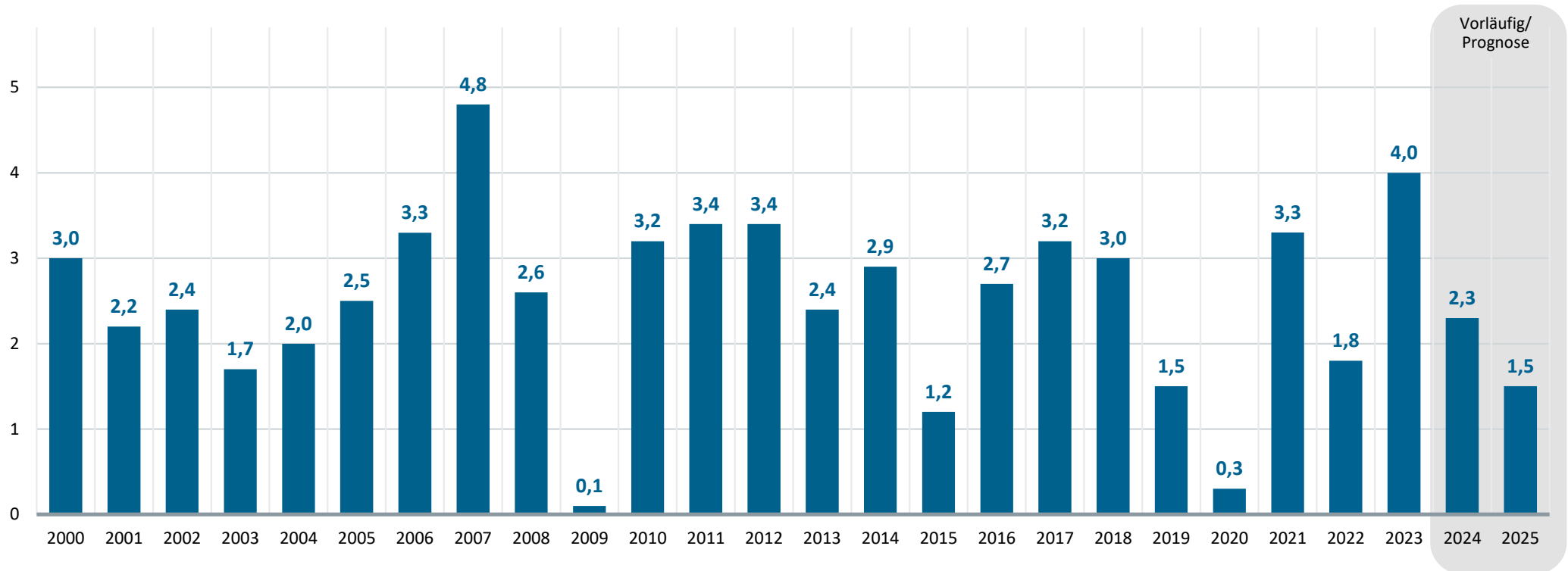
Die M+E-Firmen bundesweit haben 2025 eine durchschnittliche Umsatzrendite von 1,5 Prozent erzielt – ein deutlicher Rückgang gegenüber dem Vorjahr. Zu diesem Ergebnis kommt die Prognose des M+E-Dachverbands Gesamtmetall auf Basis der neuesten ifo-Umfrage vom Mai. 2023 hatte die durchschnittliche Rendite nach Zahlen der Bundesbank aufgrund verschiedener Sondereffekte noch bei vier Prozent gelegen, 2024 bei 2,3 Prozent. Der Anteil der Unternehmen, die rote Zahlen oder eine „schwarze Null“ schreiben, ist im vergangenen Jahr gegenüber 2024 von 42 auf 46 Prozent gestiegen. Ein Viertel der Firmen schreibt sogar rote Zahlen.

ERTRAGSLAGE IN DER M+E-INDUSTRIE (DEUTSCHLAND):

2023 stark von Sondereffekten beeinflusst, Prognosen für 2024 und 2025 deutlich niedriger

Gewinn nach Steuern in % des Umsatzes

(Nettoumsatzrendite, nach Umsatz gewichtet)

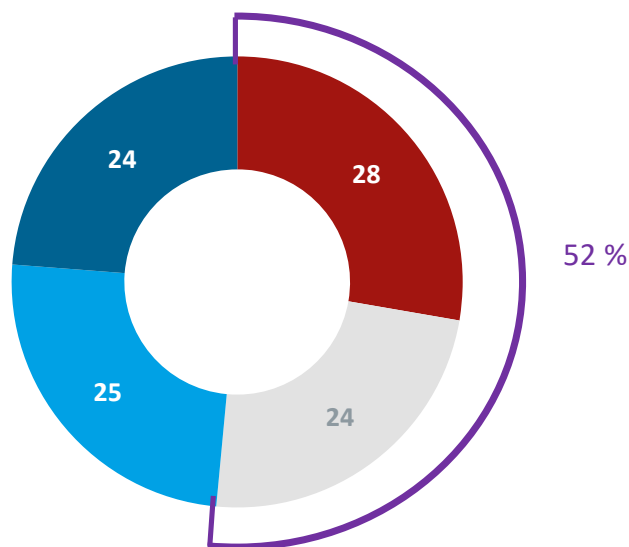


ERTRAGSLAGE 2025:

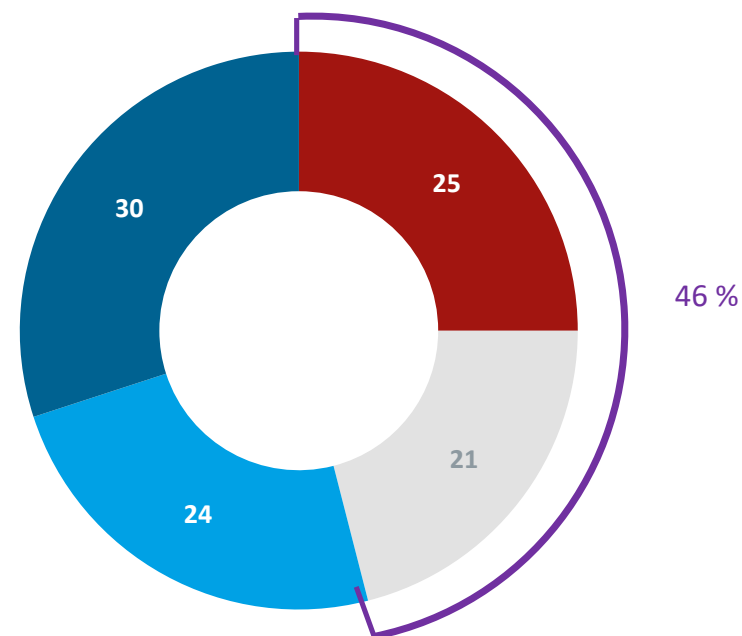
Knapp die Hälfte der Unternehmen erwartet Renditen in der Verlust- oder niedrigen Gewinnzone

Prozentanteil der M+E-Firmen mit einem voraussichtlichen Jahresüberschuss/-fehlbetrag in % des Umsatzes

2025 gemäß Befragung Sept. 2025



2025 gemäß Befragung Mai 2026



Verluste

> 0 bis 2 %

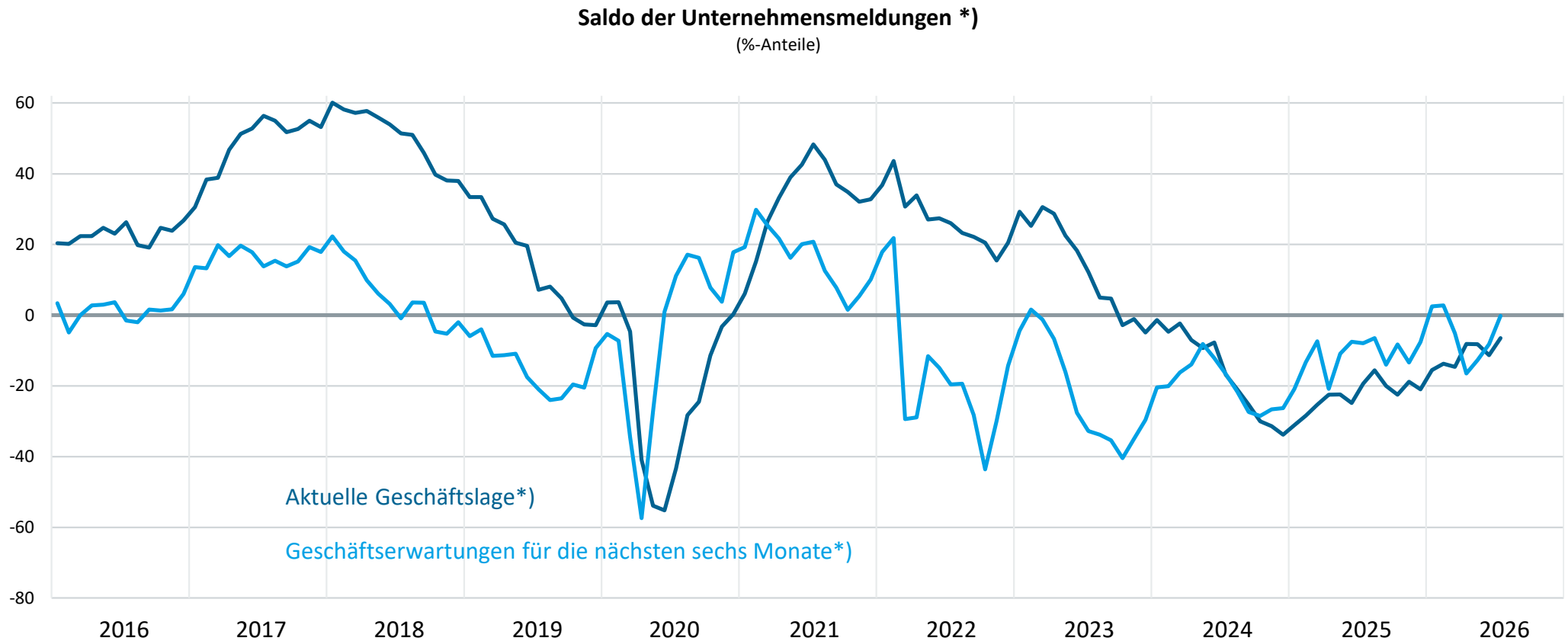
> 2 bis 4 %

> 4 %

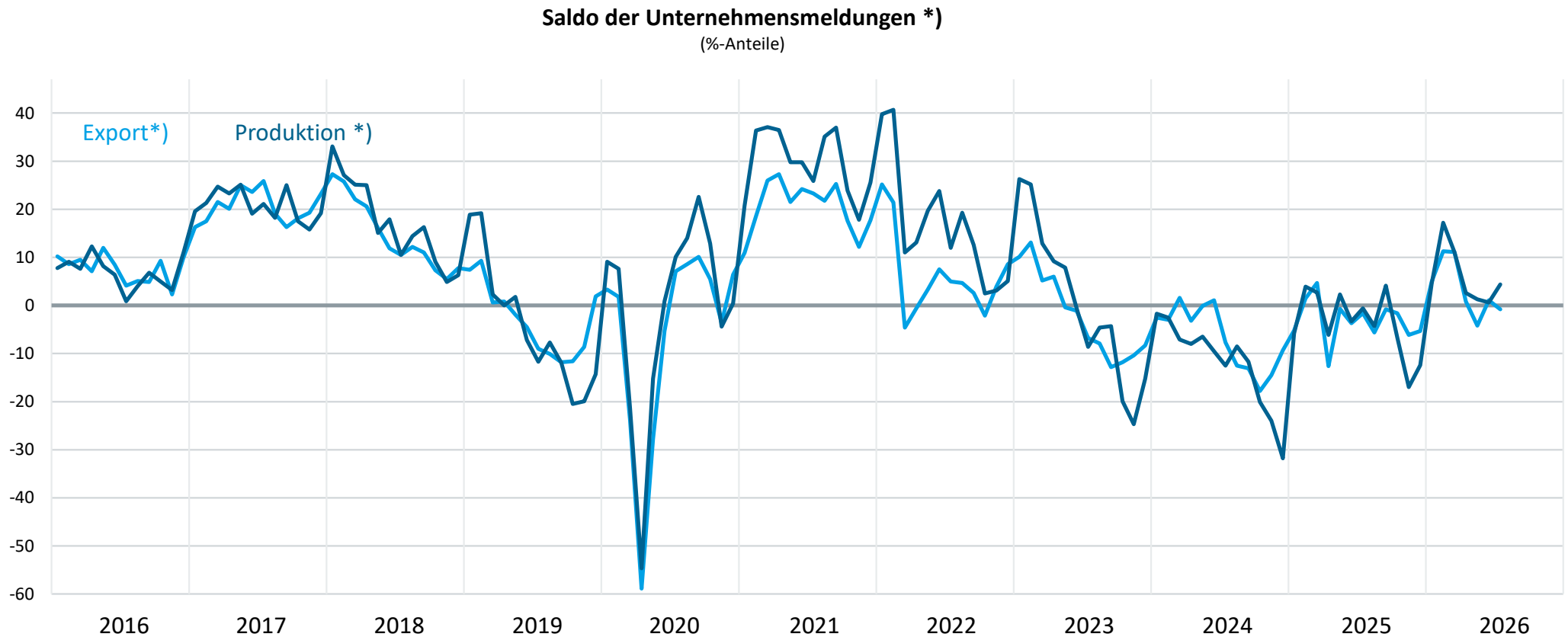
6. PROGNOSEN: GESCHÄFTSLAGE, PRODUKTION, EXPORT

In der jüngsten ifo-Konjunkturprognose von Ende Juli zeigt sich ein leicht verbessertes Stimmungsbild in den Unternehmen. Die Beurteilung der aktuellen Lage hat sich gegenüber dem Vormonat genauso wie die Geschäftserwartungen für die kommenden sechs Monate leicht verbessert. Beide Indikatoren bleiben aber im Saldo knapp im Minus. Bei den kurzfristigeren Produktions- und Exporterwartungen – für die nächsten drei Monate – zeigt sich keine klare Entwicklung. Während die Produktionserwartungen sich etwas aufhellten und nun im Saldo knapp im Plus stehen, rutschten die Exporterwartungen im Saldo nun wieder ins Minus.

IFO-KONJUNKTURTEST M+E-INDUSTRIE (DEUTSCHLAND): Anstieg im Juli, aber Lage und Erwartungen per Saldo weiter negativ



PRODUKTIONS-/EXPORTERWARTUNGEN (DEUTSCHLAND): Schwankung um die Nulllinie herum



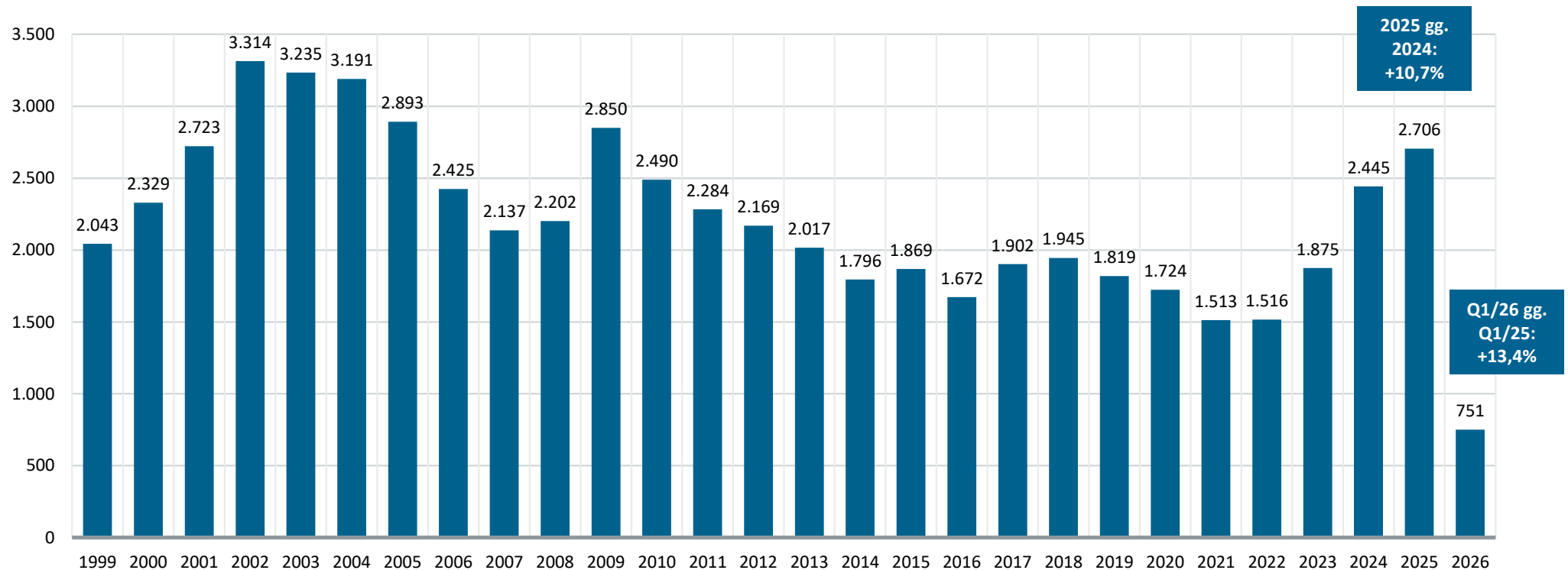
7. WEITERE KONJUNKTUR- UND LAGEDATEN

- Unternehmensinsolvenzen Baden-Württemberg
- Arbeitslosenquoten BW & Bund
- BIP-Entwicklung BW & Bund
- Verbraucherpreise BW & Bund

UNTERNEHMENSINSOLVENZEN IN BADEN-WÜRTTEMBERG:

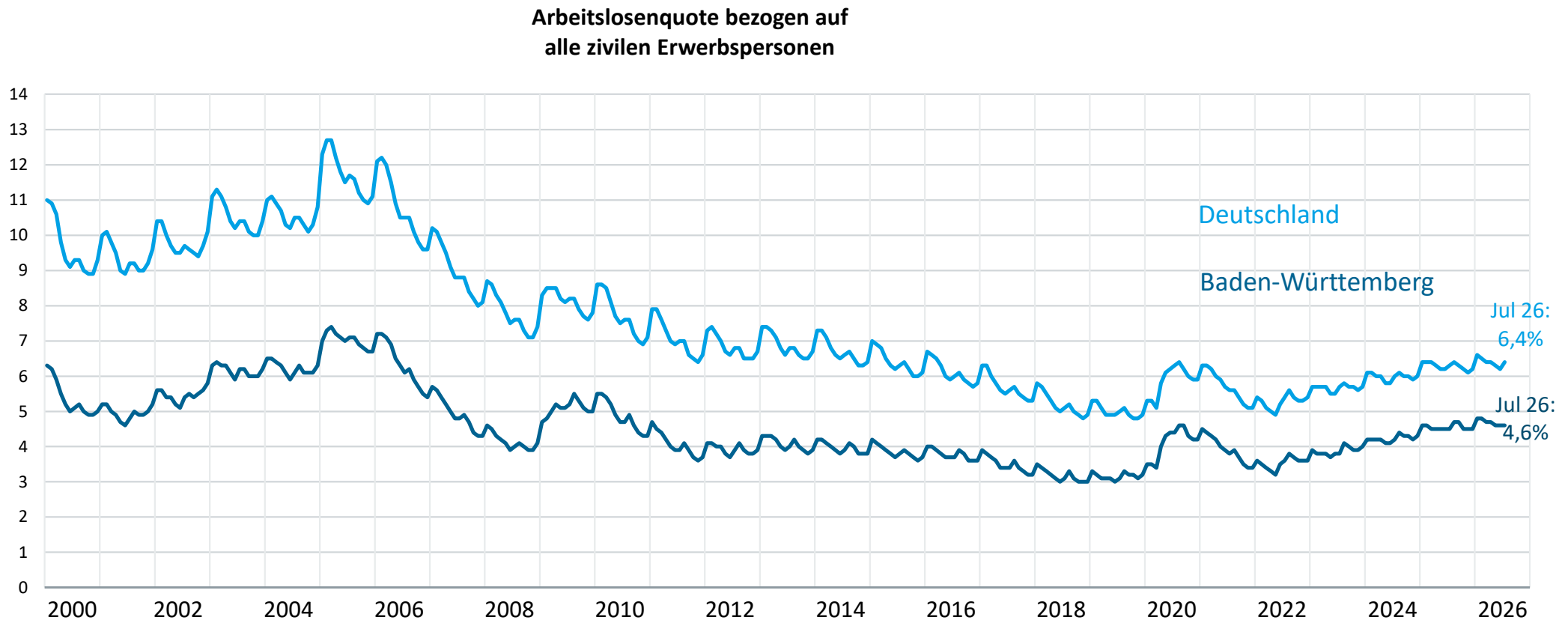
2025 erheblich mehr Fälle als im Vorjahr, auch in 2026 weiterer Anstieg

Anzahl der Unternehmensinsolvenzen (inkl. Freie Berufe)



ARBEITSLOSENQUOTEN DEUTSCHLAND UND BADEN-WÜRTTEMBERG:

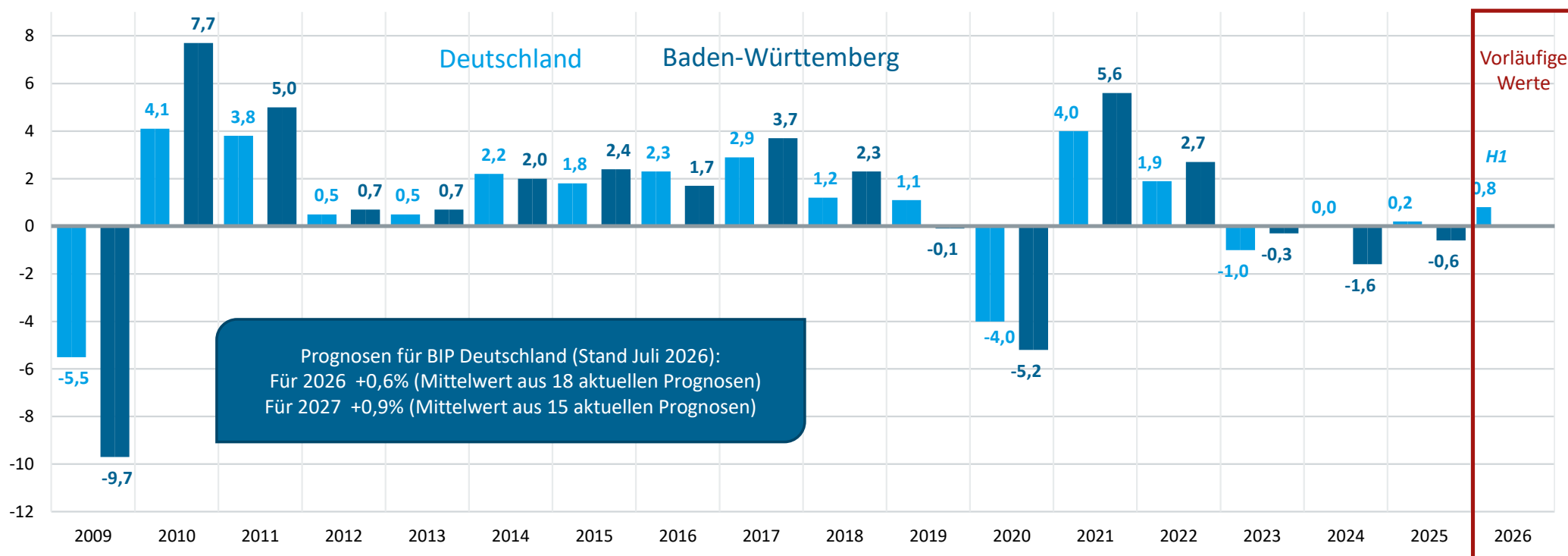
Auf Bundesebene Anstieg im Juli



ENTWICKLUNG DES BRUTTOINLANDSPRODUKTS:

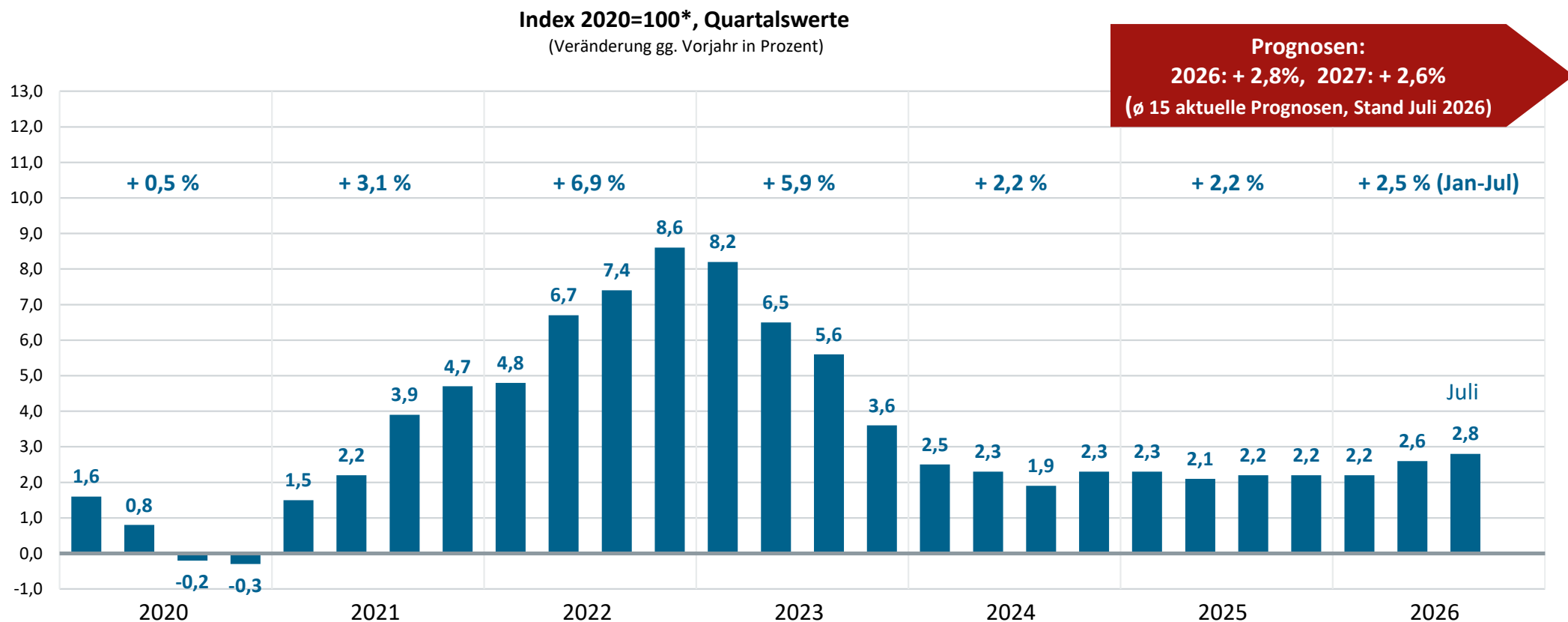
2026 +0,2 Prozent auf Bundesebene, Baden-Württemberg -0,6 Prozent. Q1/26 mit leichtem Plus.

Veränderung gegenüber Vorjahr
(in %)



VERBRAUCHERPREISE (DEUTSCHLAND):

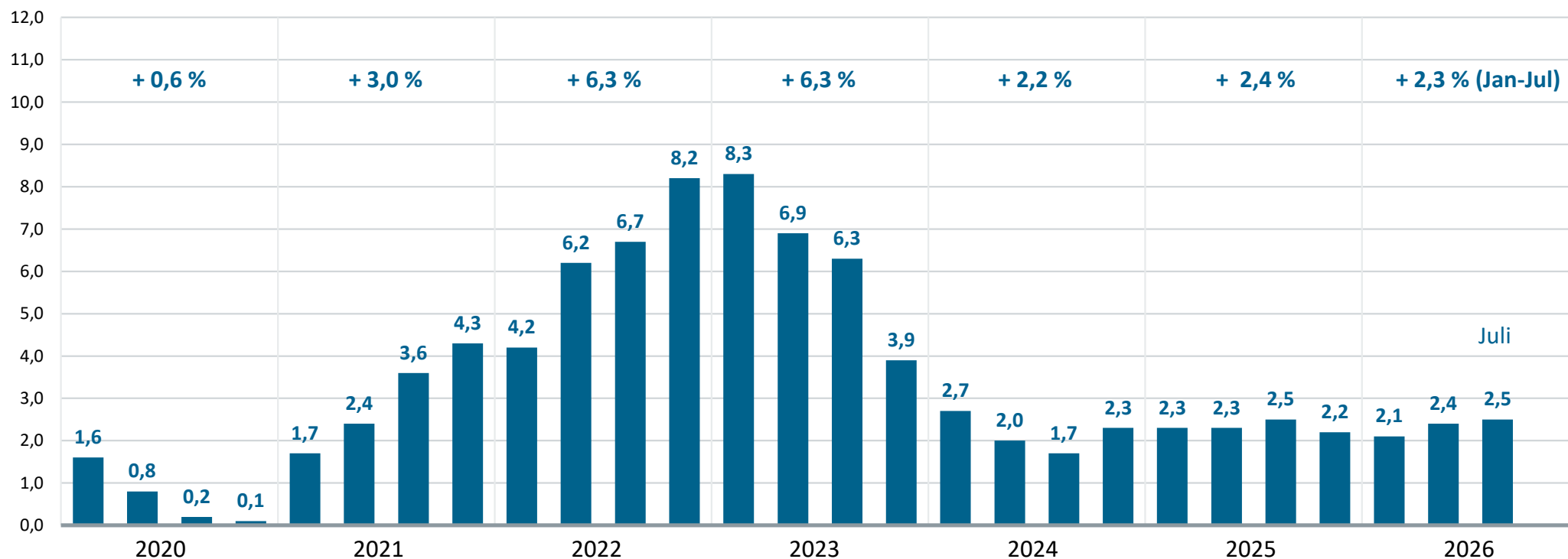
Anstieg 2025 bei 2,2 Prozent, im Juli 2026 + 2,8 Prozent. Steigende Prognosen für 2026.



VERBRAUCHERPREISE (BADEN-WÜRTTEMBERG):

Jahressteigerung 2025 bei + 2,4 Prozent, im Juni 2026 + 2,1 Prozent

Index 2020=100, Quartalswerte
(Veränderung gg. Vorjahr in Prozent)



*SÜD*WEST**METALL**

Verband der Metall- und Elektroindustrie
Baden-Württemberg e.V. (Südwestmetall)

Türlenstraße 2
70191 Stuttgart

+49 (0)711 7682-0
info@suedwestmetall.de
www.suedwestmetall.de



Südwestmetall



suedwestmetall_



suedwestmetall